

Abschlussrede an Demo zu CETA – JEFTA - Aktionstag 29.9.18

Jetzt haben Sie von meinen Vorrednern schon einiges über die Freihandelsabkommen gehört und eventuell hören Sie von mir das ein- oder andere ein weiteres mal. Aber das hat auch etwas gutes, der Dekan der Uni Kassel hat uns bei einer Konferenz erklärt, der Mensch müsse etwas drei mal hören, um es sich wirklich merken zu können. Und der sollte es ja wissen!

Von uns Freihandels Kritikern wird oft gesagt, wir seien schlicht gegen alle Freihandelsabkommen und die Globalisierung als gesamtes. Das ist so nicht ganz richtig, denn Freihandelsabkommen gibt es schon seit dem Mittelalter. Sie haben den Handel vorangebracht, auch ohne den Menschen zu schaden. Dann sollte das doch auch heute möglich sein.

Den Freihandel an sich werden wir nicht verhindern können und das wollen wir auch gar nicht, ein Land das so vom Außenhandel abhängt wie Deutschland, würde ohne solche Abkommen vielleicht nicht mehr konkurrenzfähig sein.

Das Problem sind die „Nebenwirkungen“ der Freihandelsabkommen der neuen Generation, die meine Vorredner bereits erwähnt haben, wie **die Regulatorische Kooperation** – die unsere Demokratie massiv untergräbt, **die Stillstands-Klauseln** – die verhindern sollen, dass einmal privatisiertes jemals wieder in staatliche Obhut gelangen darf **und natürlich der Investorenschutz** - der durch Milliardenklagen ganze Länder in den Ruin treiben und aus Angst vor den Klagen eine **Politik für die Bürger** unmöglich machen kann.

Nicht zu unterschätzen ist auch die Tatsache, dass es sich bei CETA und Co um sogenannte **„lebende Abkommen“** handelt. So können diese Verträge auch nach der Ratifizierung, durch die **„CETA-Ausschüsse“** noch verändert werden, ohne dass die Regierungen der

Vertragsteilnehmer zustimmen müssen. Durch die „**Sperrklinken-Klausel**“ (Ratchet-Klausel) allerdings nur in eine Richtung – mehr Deregulierung und mehr Privatisierung. Also zum Nachteil der Bürger. Diese Klausel wirkt wie die Rückfallbremse bei einem Zahnrad.

Aber es steckt weit mehr in diesen Abkommen! Nicht nur, dass durch die „**tarifären Handelshemmnisse**“ – also den Wegfall von Steuern und Zöllen zugunsten der Großindustrie unser Sozialstaat geschwächt werden wird, denn um den zu finanzieren sind Steuern unerlässlich. Auch die „**nichttarifären Handelshemmnisse**“ haben es in sich, da geht es zum Beispiel um den Wegfall von Zertifizierungen und Deklarierungen. Dadurch muss dann nicht mehr angegeben werden welche Schadstoffe in einem Produkt enthalten sind. So können auch wieder Asbest oder Arsen in Baustoffen verwendet werden oder bei uns verbotene Zusatzstoffe in Kosmetika die schwere Allergien auslösen können.

Und das wollen wir verhindern!

Wir fordern einen nachhaltigen, gerechten Welthandel!

Ein großes Problem werden aber unsere heimischen Landwirte bekommen, obwohl sich mancher von ihnen einen Vorteile durch die Abkommen erhofft. Denn durch den Wegfall der Zertifizierungen müssen ausländische Anbieter von Lebensmitteln nicht mehr benannt werden - und auch der Hinweis auf genetische Veränderungen oder der Einsatz von - bei uns verbotenen Hormonen und Pestiziden - muss nicht mehr zwingend benannt werden. Schon jetzt liegt, durch die vorläufige Anwendung von CETA, reichlich solches Fleisch in unseren Supermarktregalen.

Durch diese Anerkennung ausländischer Standards kann der Verbraucher nicht mehr erkennen was genau er für ein Produkt kauft, er wird sich also vorwiegend nach dem Preis richten und der ist bei Lebensmitteln aus Kanada, Amerika und Argentinien zum Beispiel durch billigere – weil schädlichere - Massenproduktion bei weitem

niedriger **und es wird viel solches Fleisch importiert werden.**

Außerdem fordern nicht nur die USA die Abschaffung aller Subventionen von Industriegütern – dazu zählt auch die Agrar- und die Lebensmittelindustrie. Unsere heimische Landwirtschaft, die sich zu einem großen Teil durch Subventionen finanziert, wird keine Chance haben auf diesem Markt zu bestehen! Die Folge wird ein Höfesterben von enormem Ausmaß sein. Ausländische Investoren stehen bereits in den Startlöchern um das Land zu Spottpreisen aufzukaufen.

Doch das wird nicht nur unseren Lebensmittelmarkt beeinflussen auch der Tourismus und viele andere Bereiche werden sich rapide verändern. Denn Investoren haben nicht das Ziel unsere Kulturlandschaft zu pflegen, wie das unsere Landwirte gemacht haben. Sie werden versuchen so viel wie möglich rauszuholen aus ihrer Investition – ob durch Ansiedelung von Industriebetrieben die Gewässer und Umwelt zerstören, durch die Rodung unserer Wälder oder durch extreme Monokulturen, für die es Flurbereinigungen geben muss um diese wirtschaftlich betreiben zu können.

Unser Leben und unsere Landschaft werden sich gewaltig verändern. Das ist durchaus keine Schwarzmalerei – andere Länder, die vor uns derartige Abkommen unterzeichnet haben sind ein deutliches Beispiel dafür.

Produktionen werden – noch weit stärker als heute – in Länder verlagert werden, in denen möglichst billig produziert wird. Das wird viele Arbeitsplätze kosten – wie mein Vorredner bereits erwähnt hat. Dass dadurch auch Umwelt und Menschenleben unwiederbringlich zerstört werden ist ohne Belang. Denn durch private Schiedsklagen lässt sich nahezu jedes Verbrechen mit dem Label eines Handelshemmnisses legalisieren! In Ländern wie Peru, Panama, Chile, Argentinien und vielen andern ist diese Praxis durch derartige Abkommen schon längst traurige Wirklichkeit.

- Tagebaue deren hochgiftige Abwässer ungeklärt einfach in Flüsse und Wälder geleitet werden.

- Wasserprivatisierungen die Trinkwasser zu einem nahezu unerschwinglichen Gut machen.
- Massenhafter Pestizideinsatz der die Behinderten- und Krebsraten bei Kindern vervielfacht hat.
- Die rücksichtslose Rodung der Regenwälder für die Ölproduktion.
- Die Inbesitznahme von Land, das seit Jahrhunderten Ureinwohnern gehört hat – leider meist ohne einen Eintrag in ein Grundbuch,
- die Vergiftung des Grundwassers und tausender Hektar Ackerland in vielen Ländern.

All das sind die Nebenwirkungen dieser Freihandelsabkommen! Und noch vieles, vieles mehr!

Und das ist es was wir verhindern wollen!

Die Verlagerung der Produktion in entfernte Länder hat aber auch andere Auswirkungen. So wird durch den Gütertransport mit Flugzeugen und Schiffen der Klimawandel ganz extrem gefördert. Denn der Treibstoffverbrauch von Flugzeugen ist immens und der Transport damit nur deshalb rentabel, weil der Treibstoff noch immer nicht besteuert wird.

Dass Containerschiffe mit Schweröl betrieben werden, die an Land als Sondermüll gelten, deren Schwefelgehalt den Grenzwert von PKW- und LKW-Diesel um das 3.500-fache übersteigt lässt vielleicht erahnen was da in die Umwelt gelangt. Durch Hochseeschiffe werden so hohe Mengen an hochgiftigen Schwefeloxiden, Feinstaub, Stickoxiden und Ruß in die Umwelt geblasen, dass daran jedes Jahr allein in Europa ca 50 000 Menschen vorzeitig sterben.

Laut Studien der Schiffsbetreiber werden **täglich mindestens 600. 000 Tonnen Schweröl verbraucht.**

Schon heute umkreisen die Einzelteile unserer Elektrogeräte vor deren Fertigstellung den Globus oft mehrfach. Durch die Freihandelsabkommen der neuen Generation wird dieser Effekt vervielfacht werden. Den Klimawandel zu stoppen oder auch nur

einzugrenzen wird dadurch zu einer unerreichbaren Utopie.

Wir werden unsere Erde dadurch zerstören, das ist ein Fakt!

Viele Menschen fragen sich sicher, weshalb lassen unsere Regierungen das zu?

Sie müssen doch merken welche Auswirkungen das hat!

Doch wer sich mit diesen Dingen intensiver befasst stellt schnell fest, dass sich unsere Politiker in der Regel gar nicht selbst mit diesen Handelsfragen beschäftigen, dazu haben sie weder die Zeit noch den Willen. Diese werden in Ausschüssen behandelt, die von **externen Fachleuten begleitet werden** und diese Fachleute sind ganz einfach niemand anders als die Lobbyisten der Industrie, der Banken und der Investoren! **Damit werden unsere Politiker nahezu ausschließlich von Beratern informiert, welche die absolut einzigen sind, die durch diese Abkommen einen tatsächlichen Vorteil haben. Und die verstehen ihr Handwerk und verfügen über unvorstellbare Finanzmittel, die sie sehr erfolgreich einsetzen!**

Die Folgen daraus sind ihnen offenbar egal.

Uns darf das nicht egal sein. Und damit komme ich nun zu meinem letzten Punkt.

Einem Punkt in dem Freihandelsabkommen JEFTA – zwischen der EU und Japan. **Ganz im Gegensatz zu den Aussagen verschiedener Politiker ist in diesem Abkommen nicht unsere kommunale Daseinsvorsorge und schon gar nicht unser Wasser geschützt.**

Zwar steht in einem Absatz des Vertrages, dass eine Privatisierung des Abwassers verpflichtend, aber das Trinkwasser davon ausgenommen sei. In einem weiteren Teil des Vertrages aber steht ganz klar, dass auch beim Trinkwasser Privatisierungen bis zu 100% gewährt werden müssen! Eine Garantie für die Verfügbarkeit und die Qualität wurde nicht vereinbart. **Das bedeutet schlicht, dass durch JEFTA unser Wasser privatisiert werden soll, wenn wir uns nicht ganz schnell und entschieden dagegen wehren!** Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, dass nach solchen Privatisierungen weder die Leitungen instand gehalten wurden, noch die Qualitätsstandards

erhalten blieben. Das geht bis zur Ungenießbarkeit des Wasser. Die Preise allerdings wurden zum Teil so stark angehoben, dass sich manche Menschen kaum noch Wasser leisten können.

Da JEFTA als EU-Only-Abkommen verabschiedet werden soll, könnte es noch in diesem Jahr in Kraft treten. Gemeinsam mit Frau Grimmenstein und ihren Anwälten versuchen wir dagegen zu klagen vor dem Bundes-Verfassungsgericht. Wer möchte kann sich gerne daran beteiligen, auf unserer Website finden Sie ein Formular, das man ausdrucken, ausfüllen und an die angegebene Adresse schicken kann.

In den nächsten zwei Wochen werden viele Wahlveranstaltungen stattfinden. Sprechen Sie die Politiker darauf an und lassen Sie sich nicht mit Floskeln abspeisen. Für unsere Aussagen gibt es Beweise. Da sich die Politik **nicht kümmert**, hat der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) gemeinsam mit den Karlsruher Stadtwerken selbst eine Expertise verfasst, die dies bestätigt. Informationen dazu geben wir auf Anfrage gerne weiter.

Jetzt möchte ich mich für Ihre Aufmerksamkeit bedanken und Ihnen einen guten Nachhauseweg wünschen.

Und überlegen Sie bitte gut, wem Sie Ihre Stimme geben, es geht um unsere Zukunft und vor allem um die unserer Kinder und Enkel!

Eine Ergänzung:

Nach unseren Redebeiträgen hat mich ein Mann angesprochen und erklärte mir - er habe den CETA Vertrag gelesen das sei übrigens gar nicht so schwierig gewesen – er wolle mich darauf hinweisen, dass sich die Chemie nicht daran beteilige, ausländische Standards anzuerkennen. Ich würde deshalb mit meiner Annahme in Bezug auf Kosmetikprodukte nach seiner Meinung falsch liegen, er habe darüber nichts in dem ihm vorliegenden Vertragstext gefunden. Da wurde mir bewusst, dass ich einen wesentlichen Punkt nicht erwähnt hatte. Die Verträge der neuen Generation sind im Gegensatz

zu allen vorherigen Freihandelsverträgen im „**Negativlisten-Ansatz**“ verfasst. Das bedeutet, dass sie **absolut alles** einbeziehen und erfassen, was nicht explizit ausgenommen und unumgebar als solche Ausnahme formuliert, im Vertrag erwähnt wurde. Sie erfassen damit auch jede künftige Erfindung oder Weiterentwicklung und unterwerfen diese einem Privatisierungszwang. Zusätzlich gibt es zu den CETA - Vertragstexten ca 2000 Seiten Anhänge mit Querverweisen, die den Text im eigentlichen Vertrag oft stark verändern oder gar gänzlich ins Gegenteil verkehren. So sagen die Handelsexperten und Juristen die die Verträge analysiert haben. Alle früheren Freihandelsverträge waren im Positivlisten-Ansatz verfasst, dadurch mussten alle von den Verträgen betroffenen Bereiche oder Handelsgüter im Vertragstext erwähnt werden. Dadurch waren diese Verträge kalkulierbar und die damit verbundenen Risiken überschaubar. Auch das ist vielen Politikern offenbar nicht wirklich bewusst, wenn sie CETA und JEFTA mit älteren Handelsverträgen gleichsetzen.

Angelika Nortmann